Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des

Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 2. December 1886.

ERSTER THEIL.

Frühlings-Ouverture von Hermann Goetz (gest. den 3. December 1876).

Gesänge mit Klavierbegleitung, gesungen von Frau *Anna Schimon-Regan.*

a) **Canzone** „Pur dicesti" von Antonio Lotti (1680).

Pur dicesti, o bocca bella,
Quel soave e caro „si",
Che fa tutto il mio piacer.
Per onor di sua facella
Con un bacio Amor t'apri,
Dolce fonte del goder!

b) **Lied:** „Marie" (Nr. 2 aus Op. 1) von Adolf Jensen.

Marie, am Fenster sitzest du,
Du liebes, süsses Kind,
Und siehst dem Spiel der Blüthen zu,
Verweht im Abendwind.
Der Wandrer, der vorüber geht,
Er lüftet fromm den Hut;
Du bist ja selbst wie ein Gebet,
So fromm, so schön, so gut.

Die Blumenaugen seh'n empor
Zu deiner Augen Licht!
Die schönste Blum' im Fensterflor
Ist doch dein Angesicht.
Ihr Abendglocken grüsset sie
Mit süsser Melodie!
O brech' der Sturm die Blumen nie,
Und nie dein Herz, Marie!

Rud. Gottschall.
(Hohes Lied vom Weibe.)

Concert für die Violine (Nr. 9, Dmoll) von Ludwig Spohr, vorgetragen von Herrn *Adolph Brodsky.*

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Lieder mit Pianoforte von C. M. von Weber, gesungen von Frau *Schimon-Regan.*

a) **„Meine Lieder, meine Sänge“** (Nr. 1 aus Op. 15).

Meine Lieder, meine Sänge
Sind dem Augenblick geweiht,
Ihre Töne, ihre Klänge
Schwinden mit der flücht'gen Zeit.

Grosse Sänger sind geschieden,
Die kein Mund jetzt mehr erwähnt;
O wie thöricht, wenn hienieden
Ich den Nachruhm mir ersehnt'!

Tönen meine kleinen Lieder,
Die ein fühlend Herz erschuf,
Nur in Einem Herzen wieder,
Dann erfüllt ist ihr Beruf.

Ewig mögen sie verhallen,
Wenn die Leier mir entsinkt
Und zu dunk'len Grabeshallen
Mir der Todesengel winkt.

W. von Löwenstein-Wertheim.

b) **Heimlicher Liebe Pein** (Nr. 3 aus Op. 64).

Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin,
Ich weiss aber nicht, was ich so traurig bin;
Vielleicht ist er todt und liegt in guter Ruh',
Drum bring' ich meine Zeit so traurig zu.

Als ich mit meinem Schatz in die Kirche wollt' gehn,
Viel falsche, falsche Zungen unter der Thüre stehn;
Die Eine red't dies, die And're red't das,
Das macht mir gar oft die Äugelein nass.

Die Disteln und die Dornen, die stechen gar sehr,
Die falschen, falschen Zungen aber noch viel mehr;
Kein Feuer auf Erden, ach! brennt so heiss,
Als heimliche Lieb', die Niemand nicht weiss!

Ach Gott, was hat mein Vater und Mutter gethan!
Sie haben mich gezwungen zu einem ehrlichen Mann;
Zu einem ehrlichen Mann, den ich nicht geliebt!
Das macht mir ja mein Herz so betrübt!

Ach, herzliebster Schatz, ich bitt' noch eins,
Du möchtest auch bei meinem Begräbniss sein;
Bei meinem Begräbniss in's kühle Grab,
Dieweil ich dich so treulich geliebet hab'!

Volkslied.

c) **Sonett** (Nr. 4 aus Op. 23).

Du liebes, holdes, himmelsüsses Wesen,
O du, mein theures, mein geliebtes Leben!
Du ahnest nicht, wie treu ich dir ergeben,
Du kannst es nicht in meinen Blicken lesen.

Ich bin jetzt, was ich nimmer noch gewesen,
So froh, so still, so frei von wildem Streben;
Das neue Dasein, das du mir gegeben,
Ein Räthsel ist's, ich kann es nimmer lösen.

Du selbst in deines Wesens holder Klarheit,
So sanft, so gut, in nie getrübtem Frieden,
Scheinst oft aus meinem Traume mir geboren.

Zu schön für diese Erde wär' die Wahrheit!
Doch flieht auch dieser Traum, dann ist hienieden
Auf ewig jede Freude mir verloren!

Karl Streckfuss.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

d) **Elfenlied** (Nr. 3 aus Op. 80).

Ich tummle mich auf der Haide,
Es ist bald Mitternacht;
Huschkätzchen, meine Freude!
Es hüpft und flackert und lacht.

Es ziehet mich nach zu schweifen,
Wo's flimmert und wo's glänzt;
Und denk' ich's nun zu greifen,
Dahin ist das holde Gespenst.

Ach, soll ich's noch einmal wagen,
Du holde, süsse Fee?
Ich bin fast matt vom Jagen,
Ich bitte dich, Elfchen, steh'!

F. L. Kannegiesser.

e) **„Mein Schatzerl is hübsch"** (Nr. 1 aus Op. 64).

Mein Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit!
Was nützt mir der Reichthum? Das Geld küss i nit.
Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Geld hab i an ganzen Beutel voll;
Gehn mir nur drei Batzen ab,
Dass i grad' zwölf Kreuzer hab. . .
Mein Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit!

Mein Schatzerl is fromm, is so herzig, so gut,
Und gibt's mir a Busserl, so wachst mir der Muth!
Drum gilt's mir mehr als alles Gold,
Is mir mein Schatzerl hold:
Und wenn i stets bei ihm blieb',
Wär's mir um eins so lieb. . .
Mein Schatzerl is treu, wie hab' i 's so lieb!

Volkslied.

Präludium und Fuge (Gmoll) aus der ersten Sonate für Violine solo von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn *Brodsky*.

ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 3, Edur, neu, Manuscript) von Max Bruch. (Unter Leitung des Komponisten.)

I. Andante sostenuto und Allegro con brio. — II. Adagio ma non troppo. — III. Scherzo, Vivace. — IV. Finale.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 20 Pfg. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6 Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

8. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 9. December 1886.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT12018118878